

*Die Pfarre*  
**OTTENSHEIM**

NR. 112-999-4



## Inhalt

<i>P. Theobald Grüner</i> <b>Wort des Pfarrers</b>	3
<b>„Augsburger Erklärung“</b>	3
<i>Wolfgang Stifter</i> <b>Ruhe auf der Flucht ...</b>	4
<i>Mag. Hans Peter Pall</i> <b>Wort zum Sonntag</b>	5
<i>Kindergeschichte:</i> <b>Der Tanz des Räubers Horrificus</b>	6
<i>KMB</i> <b>Aktion „Sei so frei“</b>	7
<i>KBW</i> <b>Heilfasten</b>	7
<i>Bibelwoche</i> <b>Ein Rückblick</b>	8
<i>amnesty international</i> <b>Brasilienkampagne</b>	9
<i>Kath. Jungschar</i> <b>Dreikönigsaktion 2000</b>	10
<b>Chronik</b>	11
<b>Termine</b>	12

AUF DEN PUNKT  
GEBRACHT:

*Junge Mutter zu ihrem  
Mann: „Mir fällt auf, du  
versteckst deine Schul-  
zeugnisse.“ Er: „Unser  
Kind lernt lesen!“*

### Öffnungszeiten der Pfarrbücherei

Sonntag, 10:15 – 11:45 Uhr  
Donnerstag, 10:30 – 13:30 Uhr

### **Impressum:**

Medieninhaber, Herausgeber und Redaktion:  
Pfarrgemeinderat Ottensheim,  
Bahnhofstr. 2, 4100 Ottensheim  
Layout: Bernhard Liedl  
Druck: s. koll  
Verlags- und Herstellungsort: 4100 Ottensheim

## Editorial

### Redaktion & Reaktion

#### ● Zum Titelbild

„Ruhe auf der Flucht“ nannte Ernst Barlach (1870 - 1938) diese Plastik, in der auch Josef eine bedeutende Rolle zukommt; Prof. Wolfgang Stifter deutet auf Seite 4 aus seiner Sicht dieses (entartete) Kunstwerk. Wie das Titelbild andeutet, waren und sind in den letzten Jahren viele Menschen auf der Flucht, sei es in Bosnien, Kosovo oder Osttimor. Nicht immer begegneten diese Flüchtlinge einem Räuber Horrificus wie er in der Geschichte auf Seite 6 geschildert wird.

#### ● Advent

Wenngleich dieses Pfarrblatt den Eindruck eines gemischten Sammeluriums machen sollte: jeder Seite ist anzumerken, daß sie zukunftsorientiert ist, egal ob „sei so frei“, Sternsinger oder ai. Advent heißt auch etwas auf sich zukommen lassen!

#### ● Ökumene

Am 19. Oktober trafen sich im Pfarrsaal Ottensheim der PGR Ottensheim und das Presbyterat bzw. die Gemeindevertretung der evangelischen Gemeinde Linz-Urfahr zu einem gemeinsamen Erfahrungsaustausch, der in bester geschwisterlicher Stimmung verlief. Neben dem kirchlichen Leben beiderseits kam es auch zu einer Änderung der Gottesdienstzeiten am Karfreitag, die Sie dem nächsten Pfarrblatt entnehmen werden. Das „Wort zum Sonntag“, geschrieben vom ev. Pfarramtskandidaten *Mag. Hans Peter Pall*, ist eine Frucht dieses Abends. In diesem Zusammenhang ist natürlich die „Augsburger Erklärung“, unterschrieben am 31. Okt. 1999, von grosser Bedeutung (Seite 3).

### Anmeldung zur Firmvorbereitung 2000

Jugendliche, die im Jahr 2000 das **Sakrament der Firmung** empfangen möchten, sind eingeladen, sich an der Firmvorbereitung zu beteiligen. Diese ist Voraussetzung für den Empfang des Firmsakraments.

Die **Vorbereitung** der Firmkandidaten beginnt in unserer Pfarre im Februar 2000. Jugendliche, die vor dem 1. September 2000 14 Jahre alt werden, können sich bis spätestens 20. Jänner 2000 zur Firmvorbereitung anmelden.

Die **Anmeldung** soll **persönlich** durch die Firmkandidaten erfolgen, und zwar beim Pastoralassistenten Christian Landl in der Pfarrkanzlei.

**Bürozeiten:** Dienstag 17-19 Uhr und am Donnerstag 8-12 und 14-18 Uhr.



Einladung zum  
**Pfarrball 2000**  
am Samstag, den 12. 2. 2000  
um 20 Uhr im Pfarrsaal

Mitarbeit bei der Organisation und bei der Gestaltung ist weiterhin sehr erwünscht.

Anmeldung zum  
**Fortgeschrittenen-  
Tanzkurs für Paare**

noch bis 5. 12. 1999  
an der Anschlagtafel im Pfarrheim  
oder telefonisch unter 84959.

## Liebe Ottensheimer Pfarrbevölkerung!

**E**ine Reihe von Familien und Einzelpersonen sind im heurigen Jahr nach Ottensheim übersiedelt und haben hier ein neues Zuhause geschaffen und gefunden. Sie alle begrüße ich sehr herzlich und lade sie ein zur Pfarrgemeinschaft bei der Feier des Sonntags, bei der Verkündigung des liebenden Gottes in der Person Jesus von Nazareth, und in der Nachfolge Jesu bei tätiger Nächstenliebe.

**D**iese drei genannten Wesenselemente christlichen Lebens gilt es im Advent wieder von neuem für uns alle persönlich und als christliche Gemeinde zu bedenken, zu überprüfen und neue Wege und Möglichkeiten zu erkennen und zu verwirklichen.

**E**s ist schon wertvoll, wenn es in dieser „heiligen Zeit“ (!) einzelnen gelingt, sich der kollektiven Geschäftstätigkeit zu entziehen und „zur Ruhe“ zu kommen, es ist keine billige Romantik, wenn Familien gemeinsame Abende um den Adventkranz verbringen in kreativer Betätigung und im Gespräch. Entgegen aller Gier nach materiellem Wohlstand und „Lebensqualität“ und das sofort, erfahren wir Menschen uns als Wartende, als Suchende, als in der Wüste Ausgesetzte, ratlos und rastlos, fragend nach dem Sinn und voller Ängste im Blick auf die Zukunft. Soviele Versuche, diese Befindlichkeit zu verdrängen oder „technisch“ den eigenen Kräften zu unterwerfen, gehen ins Leere oder/und sind schmerzlich zu spüren. Die Religionen der Erde sind Versuche und Wege von Bewältigung und Antwort.

**D**as Christentum verweist wartend auf die jüdische Grundoffenbarung des einen Gottes Jahwe, der „da ist“, seinem Volk nahe in seiner konkreten Geschichte, und sieht die Erfüllung des Wartens und des Gottesnamens in Jesus von Nazareth, der das Modell des Menschseins als gottverbunden und für den Nächsten lebend „demonstriert“ hat bis zur Urerfahrung des „auf den Tod Zugehens“ und der Frage „ob und was dann“. Gott läßt neu leben, war die nicht zu erwartende Erfahrung seiner wenigen Apostel, das ließ sie nicht schweigen, das durfte im Meer der alltäglichen Ereignisse nicht untergehen.

**N**ur im Lichte der Auferstehung Christi bekamen die Worte und Taten Jesu neuen Hintergrund, waren Andeutung und Ankündigung dessen, was radikal und ausschließlich durch Gottes Wirken an Jesus sicht- und spürbar war: „Ich war tot und seht: Ich lebe.“

**D**ieser „Erstgeborene von den Toten“ ist Herausforderung und Inhalt der Feier eines Kirchenjahres. Das „Leben Jesu“ kommt in jedem Jahr zu Wort und Zeichen und fordert uns zu freudiger und dankbarer Erinnerung wie zur „Nachfolge“ unter den heutigen Lebensumständen heraus. Gott wird Mensch und beginnt klein und hilfsbedürftig wie ein Kind: das im Auge zu behalten und im Herzen zu bewahren wünsche ich allen Ottensheimerinnen und Ottensheimern auch über den ominösen und doch so harmlosen Datumssprung hinaus.

*P Theobald Jörner*

## Die Augsburger Erklärung

### Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre unterzeichnet

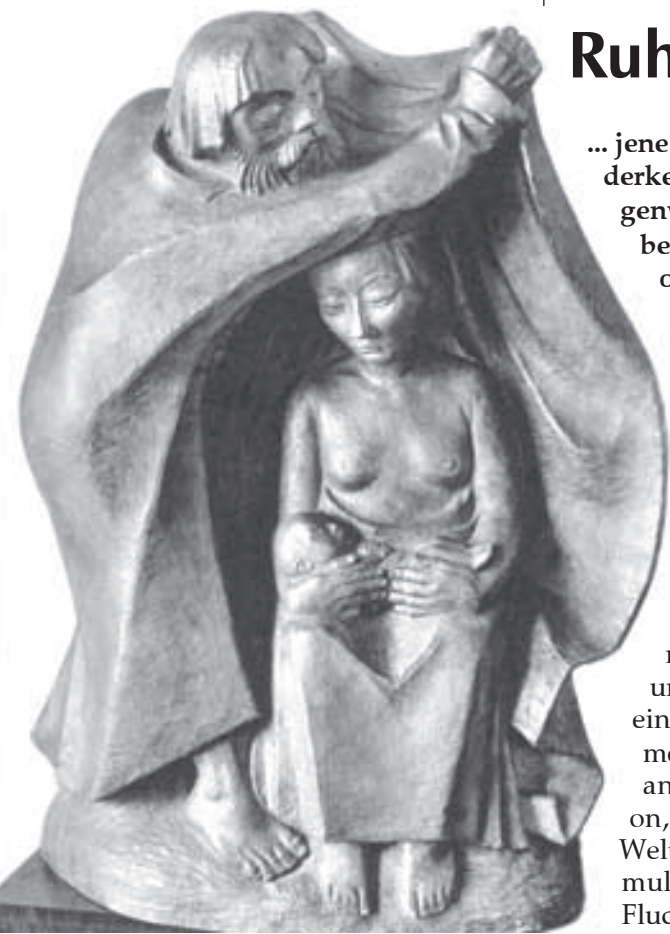
**Am Sonntag, den 31. Oktober 1999, wurde im Rahmen eines festlichen Gottesdienstes in Augsburg die „Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre“ zwischen dem Vatikan und dem Lutherischen Weltbund unterzeichnet. Diese Erklärung ist das erste offiziell angenommene Dokument zum Verhältnis von Katholiken und Lutheranern mit weltweiter Gültigkeit. Es ist Ergebnis eines langen Weges, der mit der Annahme von Gesprächen 1968 begonnen hat.**

An der Frage, wie die Beziehung zwischen Gott und Mensch zu verstehen sei, zerbrach die kirchliche Einheit. Die unterschiedlichen Antworten auf diese Frage prägen bis heute auch wenn das vielen nicht mehr bewußt ist, Lehre und Praxis in beiden Bekenntnissen. Mit der Gemeinsamen Erklärung sind noch nicht alle Lehrunterschiede aufgearbeitet. Die Erklärung bereitet aber den Boden, weitere Problemfelder anzugehen. Die Erklärung soll, einem Schlüssel gleich, die Türen öffnen in Fragen des Amtes, der Sakramente und des Verständnisses von Kirche.

Die Gemeinsame Erklärung handelt vom Zentrum unseres gemeinsamen Glaubens, der Annahme des Menschen durch Gott. Ohne Vorbedingung wendet sich Gott dem Menschen zu, nimmt ihn auf in seine Gemeinschaft und ermöglicht ihm gelingendes Leben. Greifbar wird dies in Jesus Christus: Nicht, weil die Menschen so gut, so gerecht, so Gott und den Menschen zugewandt waren und sind, sendet Gott seinen Sohn, sondern weil Gott die Gemeinschaft

Fortsetzung nächste Seite

## Ruhe auf der Flucht . . .



Ernst Barlach, *Ruhe auf der Flucht*

... jene sehnsuchtsvolle Vorstellung des Menschen ist ein immer wiederkehrendes und beliebtes Motiv der Kunstgeschichte. Für die Gegenwart trifft es nicht zu, da kennen wir aus den täglichen Fernsehberichten nur die Flucht pur, die Flucht ohne jede Beschaulichkeit, oft sehen wir dramatische Szenen, zusätzliche Bedrohung aus der Luft, ein Zusammenraffen, ein Sich-dahin-schleppen, Hektik, Panik, Angst um Hab und Gut, Angst um Leib und Leben und dann ein ohnmächtiges Warten nach der Flucht. Die Wiederholung ähnlicher Bilder vermittelt uns den Eindruck von Normalität.

Flüchten kann zweierlei Bedeutung haben, zwei Richtungen, erstens die Flucht vor einer konkreten Bedrohung, aus einer realen Situation heraus und zweitens die Flucht in eine Welt hinein, eine vermeintlich bessere, zumindest andere, Flucht in eine Illusion, ins Vergnügen pur, in eine Welt aus virtuellen Bildern, stimuliert durch Ecstasy, eine Flucht für wenigsten ein paar Stunden. Das erstere kennen wir ganz gut, unmittelbar als die Menschen, die unter uns leben (müssen) und die auf eine Rückkehr mit Risiko warten, das letztere kennen wir besser, weil es als tägliche Versuchung lockt.

Eine Alternative zu letzterem stellt das Titelbild dar, aus Holz geschnitzt, ausdrucksstark und ver-

innerlicht zugleich. Ernst Barlach – seinerzeit ein „entarteter“ Künstler – hat es um ca. 1930 angefertigt.

Die Szene ist für jeden deutlich zu erkennen. Durch künstlerische Mittel bekommt sie eine zusätzliche Bedeutung, da wird der ausgebreitete, gespannte Mantel zur bergenden Höhle, die Wärme und Schutz bietet, auch Sichtschutz, Schutz vor dem Gesehen-werden aber auch Schutz vor jeglicher Ablenkung, um sich auf das Wesentliche konzentrieren zu können. Der kräftige Arm wird zum Giebelbaum, der Mantelstoff zur Mauer und die bergenden Hände werden zum Korb oder Gitterbett, die den größten Schatz des Menschen halten und mit Andacht und Hingabe betrachten, ... und Ruhe auf der alltäglichen Flucht kehrt ein

Wolfgang Stifter

Fortsetzung von Seite 3:

mit den Menschen sucht. Von sich aus ergreift er in und durch Jesus die Initiative. An Jesu Leben können wir ablesen, was dies bedeutet. Er ermutigt zum Neuanfang, ebnet Wege zurück zur mitmenschlichen Gemeinschaft und ruft Menschen heraus aus ihrem Leben zum Dienst für die anderen. Selbst der Tod ist keine Grenze für die Gemeinschaft mit Gott, der das Leben der Menschen will und sich dem Hass und der Ablehnung nicht beugt. So wird uns in Christus

deutlich, dass wir vor Gott stehen können, so wie wir sind, mit unseren Fehlern, unserem Versagen und unseren begrenzten Möglichkeiten. Wir brauchen uns das Heil, das Gelingen unseres Lebens nicht zu erarbeiten, sondern dürfen es uns schenken lassen durch Gottes Zuneigung. Erfassen können wir dies im Glauben, bezeugt wird es uns in der Schrift, oder wie es die Gemeinsame Erklärung formuliert: „Allein aus Gnade im Glauben an die Heilstat Christi,

nicht aufgrund unseres Verdienstes, werden wir von Gott angenommen und empfangen wir den Heiligen Geist, der unsere Herzen erneuert und uns befähigt und aufruft zu guten Werken“ (GE 15). Danken wir Gott für diesen Fortschritt in den Beziehungen zwischen Katholiken und Lutheranern, und bitten wir ihn, dass er mit seinem Heiligen Geist unsere Kirchen begleite auf dem Weg zur sichtbaren Einheit.

(Ökumene-Referat München)

## Jesukindlein oder Gottessohn?

**Im Anfang war das Wort,  
und das Wort war bei Gott,  
und Gott war das Wort.**

(Joh. 1,1)

„Im Anfang war das Wort“, so heißt es im ersten Vers des Johannesevangeliums. „Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.“ So lesen wir am Beginn der Heiligen Schrift im 1. Buch Mose. Johannes sucht diesen Gleichklang. Er holt mit seinem Evangelium weit aus. Für ihn beginnt die Weihnachtsgeschichte, die Geschichte der Menschwerdung Gottes, nicht erst in einem Stall in Bethlehem, sondern sie hat ihren Ursprung dort, wo Gottes Weg mit dieser Welt seinen Ausgangspunkt hat. Die Wurzeln der Heiligen Nacht reichen bis ganz zurück, zurück bis an den Anfang!

Darum ist Weihnachten in seinen Augen auch kein alleinstehendes, kein abgeschlossenes Ereignis, sondern es ist ein Glied einer Kette, die von der Schöpfung bis in unsere Tage reicht und sich noch weiter in die Zukunft hinüberspannt.

Das Bild eines ärmlichen Stalls, einer mehr oder weniger dramatischen Geburt, eines kleinen, hilflosen Babys paßt in dieses Gesamtkonzept nicht so recht hinein. Nicht um das kleine Jesukindlein geht es zu Weihnachten, sondern allein um die Tatsache: Gott selbst wurde Mensch!

Viele von uns machen es genau andersherum! Richten wir unser Augenmerk nicht allzugerne auf das kleine, herzige, putzige Jesukindlein, wie es uns mit seinen rosigen Wangen, seinem lockigen Haar und seinen kleinen Händchen von mancher Darstellung der heiligen Nacht her bekannt ist.

Im Weihnachtslied „Ihr Kinderlein kommet“ heißt es: „Da liegt es, das Kindlein, auf Heu und auf Stroh. Maria und Josef betrachten es froh, ...“ Da möchte man sich doch am liebsten ganz leise hinschleichen, den glücklichen Eltern über die Schulter schauen, ja vielleicht sogar bei dem süßen Baby einmal „gule gule“ machen.



Und manchmal bleiben wir mit unserem Blick an diesem süßen, kleinen Jesuskind hängen. Jesus Christus? Ach ja, natürlich das Baby dort im Stall, das Kind in der Futterkrippe, das jedes Jahr zu Weihnachten Geburtstag hat. Und irgendwann im neuen Jahr packen wir diesen Jesus Christus, mitsamt den Krippenfiguren, dem Weihnachtsschmuck und den Lichterketten in eine große Schachtel und lassen diese bis zum nächsten Weihnachtsfest im Keller oder am Dachboden verschwinden.

Doch Weihnachten ist mehr als die Geschichte der Geburt eines armen, mitleiderregenden Babys, sondern Weihnachten bedeutet: Gottes Sohn, Gott selbst, wurde Mensch!

**Wie viele ihn aber aufnehmen,  
denen gab er Macht,  
Gottes Kinder zu werden,  
denen, die an seinen  
Namen glauben**

(Joh. 1,12)

Ihn, Jesus Christus aufzunehmen, bedeutet mehr als zu Weihnachten mitleidig an das kleine Jesuskind im kalten Stall zu denken. Hier geht es nicht um die kleine Holzfigur, die man ja eh in der Krippe zu Hause unter dem Christbaum hat. Jesus Christus, den Sohn Gottes aufzunehmen, heißt nicht mehr und nicht weniger als zu seinem Kommen in diese Welt, zu seinem Angebot der Versöhnung mit Gott „Ja“ zu sagen.

Die Weihnachtsbotschaft: Gott wurde Mensch! auf die Geschichte eines süßen, kleinen Kindleins zu reduzieren, würde bedeuten, am eigentlichen Sinn von Weihnachten vorbeizugehen!

Und wer will das schon, ...  
fragt sich

**Mag. Hans Peter Pall**  
Pfarramtskandidat der  
Evangelischen Pfarrgemeinde  
Linz-Urfahr

# Der Tanz des Räubers Horrificus

Gegen Abend nach der ersten Rast wollte Josef mit den Seinen wieder weiterziehen. Er nahm aber den Esel und ritt voraus hinter einen Hügel, um den Weg zu erkunden. „Es kann doch nicht mehr weit sein bis Ägypten“, dacht er. Indessen blieb die Muttergottes mit dem Kinde auf dem Schoß allein unter der Staude sitzen, und da geschah es, dass ein gewisser Horrificus des Weges kam, weithin bekannt als der furchtbarste Räuber in der ganzen Wüste. Das Gras legte sich flach vor ihm auf den Boden, die Palmen zitterten und warfen ihm gleich ihre Datteln in den Hut, und noch der stärkste Löwe zog den Schweif ein, wenn er die roten Hosen des Räubers von weitem sah. Sieben Dolche steckten in seinem Gürtel, jeder so scharf, dass er den Wind damit zerschneiden konnte, an seiner Linken baumelte ein Säbel, genannt der krumme Tod, und auf der Schulter trug er eine Keule, die war mit Skorpionenschwänzen gespickt.

„Ha!“ schrie der Räuber und riß das Schwert aus der Scheide. „Guten Abend“, sagte die Mutter Maria. „Seid nicht so laut, er schläft!“ Dem Fürchterlichen verschlug es den Atem bei dieser Anrede, er holte aus und köpfte eine Distel mit dem krummen Tod. „Ich bin der Räuber Horrificus“, lispelte er, „ich habe tausend Menschen umgebracht...“ „Gott verzeihe dir!“ sagte Maria. „Laß mich ausreden“, flüsterte der Räuber – „und kleine Kinder wie deines brate ich am Spieß!“ „Schlimm“, sagte Maria. „Aber noch schlimmer, dass du lügst!“ Hiebei kicherte etwas im Gebüsch, und der Räuber sprang in die Luft vor Entsetzen, noch nie hatte jemand in seiner Nähe zu lachen gewagt. Es kicherten aber nur die kleinen

Engel, im ersten Schreck waren sie alle davongestoben, und nun saßen sie wieder in den Zweigen. „Fürchtet ihr mich etwa nicht?“ fragte der Räuber kleinlaut. „Ach, Bruder Horrificus“, sagte Maria, „was bist du für ein lustiger Mann!“

Das drang dem Räuber lind ins Herz, denn, die Wahrheit zu sagen, dieses Herz war weich wie Wachs. Als er noch in den Windeln lag, kamen schon die Leute gelaufen und entsetzten sich, „wehe uns“, sagten sie, „sieht er nicht wie ein Räuber aus?“ Später kam niemand mehr, sondern jedermann lief davon und warf alles hinter sich, und Horrificus lebte gar nicht schlecht dabei, obwohl er kein Blut sehen und kaum ein Huhn am Spieß braten konnte. Darum tat es nun dem Fürchterlichen in der Seele wohl, daß er endlich jemand gefunden hatte, der ihn nicht fürchtete.

„Ich möchte deinem Knaben etwas schenken“, sagte der Räuber, „nur habe ich leider nichts als lauter gestohlenen Zeug in der Tasche. Aber wenn es dir gefällt, dann will ich vor ihm tanzen!“ Und es tanzte der Räuber Horrificus vor dem Kinde, und kein lebendiges Wesen hatte je dergleichen gesehen. Den krummen Tod hob er über sich gleich der silbernen Sichel des Mondes, die Beine schwang er unterhalb mit der Anmut einer Antilope und so geschwind, dass man sie nicht mehr zählen konnte. Er schleuderte alle sieben Dolche in die Luft und sprang durch den zerschnittenen Wind, gleich einer Feuerzunge wirbelte er wieder herab.



Grafik: Josef Geißler

So gewaltig und kunstvoll tanzte der Räuber, so überaus prächtig war er anzusehen mit seinen Ohringen und dem gestickten Gürtel und den Federn auf dem Hut, dass sogar die Jungfrau Maria ein wenig Glanz in die Augen bekam. Auch die Tiere der Wüste schlichen herbei, die königliche Uräusschlange und die Springmaus und der Schakal, alle stellten sich im Kreise auf und klopfen mit ihren Schwänzen den Takt in den Sand. Schließlich sank der Räuber erschöpft zu Füßen Marias nieder, und da schlief er auch gleich ein.

Josef war längst weitergezogen, als er endlich wieder aufwachte und benommen seines Weges ging. Als bald merkte er auch, dass ihn niemand mehr fürchtete. „Er hat ja ein weiches Herz!“, erzählte die Springmaus überall. „Vor dem Kinde hat er getanzt“, zischte die Schlange. Horrificus blieb in der Wüste, er legte seinen fürchterlichen Namen ab und wurde ein mächtiger Heiliger im Alten, es soll verschwiegen bleiben, wie er im Kalender heißt.

Karl Heinrich Waggenerl

12. Dezember 1999:

## Aktion „Sei so frei“

„lebendig sein“ - so lautet das Thema der diesjährigen Aktion „SEI SO FREI“, früher „Bruder in Not“.

Daß es Leben gibt,  
allein das ist schon ein Wunder.  
Die Kraft und die Beständigkeit alles  
Lebendigen wahrzunehmen  
und dafür dankbar zu sein,  
ist denen gegeben, die mit  
offenen Sinnen durch *ihr* leben  
gehen.

Wie groß diese Kraft wirklich ist,  
zeigt sich dort, wo die Bedrohung des Lebens  
bzw. der Lebenden offensichtlich wird.  
Dort, wo Armut herrscht,  
wo Menschenrechte mit Füßen getreten werden,  
stellt sich die Frage, wie unter solchen  
Bedingungen noch Leben möglich ist.

Welche Kraft ist es, die Leben in letzter Konsequenz erhält?  
Und welche Aufgabe können Menschen,  
die sich von dieser Kraft getragen wissen, erfüllen?

Die Texte der adventlichen Gottesdienste geben darauf eine Antwort;  
und sie stellen eine Verbindung zur Aktion „SEI SO FREI“ der Katholi-  
schen Männerbewegung her, die einen Beitrag zum Erhalt von Leben  
leistet.



### KA-Stammtische der KMB

#### **12. 12. 1999, SEI SO FREI**

(Bruder in Not), Gottesdienstgestal-  
tung durch die KMB  
10.30 KA-Stammtisch: „Reiche  
Ernten – leere Teller“, mit *Robert  
Zainer*, ÖED-Geschäftsführer für OÖ.

#### **23. 1. 2000, 10.30, KA-Stammtisch:**

„Freiheit – was immer darunter  
verstanden werden kann“ mit  
*Patricia Maier*, Kunsthochschule Linz

#### **13. 2. 2000, 10.30, KA-Stammtisch:**

Humor aus, in und über Ottensheim

#### **12. 3. 2000, 10.30, KA-Stammtisch:**

„Wahrheit am Krankenbett“. Referent  
ist *Dr. Hans Zoidl*. Ihm ist die Kombi-  
nation von medizinischer, psycholo-  
gischer und spiritueller Betreuung ein  
grosses Anliegen.

## Anmeldung zum Heilfasten

Für die Fastenzeit (Beginn am Ascher-  
mittwoch!) des kommenden Jahres ist  
wieder ein Heilfasten (nach der Me-  
thode Mayr) mit *Fr. Dr. Sobczak* ge-  
plant. Da vor Beginn des Fastens eine  
medizinische Untersuchung notwen-  
dig ist, ersuchen wir alle, die die fixe  
Absicht haben teilzunehmen, eine

**schriftliche Anmeldung  
bis spätestens 10. Jänner 2000**

bei Fr. Kapp (Tel.: 84875) oder im  
Pfarrhof Ottensheim (Mag. Christian  
Landl) abzugeben. Da die **Teilnehmer-  
zahl mit 25 begrenzt** ist, wird bei der  
fixen Anmeldung eine Anmeldegebühr  
von öS 500,- eingehoben. Ein Rücktritt  
mit einer Rückerstattung der Anmelde-  
gebühr ist nur dann möglich, wenn ein  
Ersatzteilnehmer gefunden werden  
kann. Die Kursgebühr ist gleich wie im  
Vorjahr und beträgt öS 1.750,- pro  
Person und öS 3.000,- pro Paar.

Entsprechende Falter mit einem Vor-  
druck für die Anmeldung sowie weite-  
ren wichtigen Informationen und den  
Terminen der Zusammenkünfte liegen  
beim Eingang zur Kirche auf. Der Ein-  
führungsvortrag, der allen Interessier-  
ten offensteht, findet am 16.2.2000  
um 20 Uhr im Pfarrheim statt.

#### **20. Jänner 2000, 20 Uhr, Pfarrsaal**

DR. EDWIN STÖBICH (Rohrbach)

#### **Zeitkrankheit Depression: Ursachen – Formen – Behandlungsmöglichkeiten**

Depressiven Erkrankungen stehen wir  
hilflos gegenüber. Depressionen sind  
oft in so versteckter Form vorhanden,  
dass man nicht an Behandlungsmög-  
lichkeiten denkt.

Dass Depressionen jedoch nicht unab-  
wendbares Schicksal sind, darüber  
spricht Dr. Edwin Stöbich, ein Facharzt  
für Neuropsychiatrie.



#### **14. Februar 2000, 20 Uhr, Pfarrsaal**

DR. MATTHIAS SCHARER

#### **Erschreckendes und faszinierendes Geheimnis**

Neue Zugänge zur Erstkommunion.

Wer regelmäßig die Messe besucht oder  
Kinder auf die Eucharistie vorbereitet,  
denkt kaum an die Sprengkraft dieser  
Feier. Sie thematisiert nicht nur die  
hellen, sondern auch die dunklen Sei-  
ten menschlichen Lebens. Gerade so  
wird sie zum Geheimnis, das die ganze  
Existenz des Menschen umfasst. Wir  
sind in der glücklichen Lage, den abso-  
luten Experten dafür in unserer Pfarre  
zu haben. Eine besondere Einladung  
ergeht an die Eltern der Kinder, die  
heuer zur Erstkommunion kommen.



## Rückblick auf die Bibelwoche im Oktober 1999

Das katholische Bildungswerk Ottensheim veranstaltete im Oktober 1999 gemeinsam mit dem katholischen Bibelwerk der Diözese Linz im Pfarrheim eine Bibelwoche mit Bibelausstellung.

*Herr, unser Gott,  
wir wollen uns auf  
dein Wort einlassen.  
Öffne unsere Ohren,  
unsere Augen und  
unser Denken,  
damit wir dein Wort  
verstehen.  
Öffne unser Herz,  
damit wir dein Wort  
in den tiefen Schichten  
unseres Lebens erfassen.  
Öffne unsere Hände,  
damit es uns gelingt,  
dein Wort in unser  
Leben umzusetzen.  
Darum bitten wir um  
deinen lebenspendenden  
Geist.  
Amen.*

Die Ausstellung bestand aus etlichen Schautafeln zu Ursprung, Geschichte und heutiger Bedeutung der biblischen Bücher; weiters waren verschiedene Bibelausgaben in den unterschiedlichsten Sprachen zu besichtigen und Darstellungen von wichtigen archäologischen Funden im Zusammenhang mit der Bibel. Angeschlossen war ein eigener Ausstellungsbereich über die Religion und Kultur des Judentums. Hier konnte man Gegenstände betrachten, die für die Ausübung des jüdischen Glaubens auch heute noch von Bedeutung sind. Es war so ein sehr direkter Zugang zur Glaubenswelt unserer älteren Glaubensgeschwister möglich. Die Ausstellung wurde ergänzt durch eine Buchausstellung mit den Schwerpunkten Bibelausgaben, Kinderbibeln, Literatur zur Bibel und zum Judentum. Sie wurde in Zusammenarbeit mit der Buchhandlung Veritas gestaltet.

Die Bibelausstellung wurde am 1. Oktober von Frau Prof. Dr. Roswitha Unfried eröffnet, die sehr anschaulich in die Grundgedanken der Ausstellung einführte und einzelne Objekte erklärte. Diese Eröffnung wurde am Klavier musikalisch umrahmt von Peter Habringer und kulinarisch bereichert durch ein Buffet.

Am 3. Oktober predigte Mag. Franz Schlagitweit, Referent des katholischen Bibelwerkes, im 1/2 10h-Gottesdienst über die Bedeutung der Bibel in unserem Leben als Christen. Nach der Messe war er zu Gast beim Stammtisch der KMB mit dem Diskussionsthema "Propheten und Prophezeihungen".

Mag. Franz Schlagitweit gestaltete auch den ersten Bibelabend am 5. Oktober zum Thema: "Der Glaube der Propheten – am Beispiel von

Amos, Hosea und Jeremia"; die teilweise sehr provokanten biblischen Texte wurden dabei lebhaft diskutiert.

Den Abschluß fand die Bibelwoche mit dem zweiten Bibelabend am 12. Oktober zum Thema: "Propheetinnen im Alten Testament – Die Prophetin Hanna"; gestaltet wurde diese Einführung in ein eher unbekanntes Gebiet der Bibel von Mag. Susanne Lammer, die ebenfalls Referentin des katholischen Bibelwerkes ist.

An diesem Abend erfolgte auch die Preisverleihung zum Bibelwettbewerb "Die ältesten Bibeln in Ottensheim". Die Firma Veritas stiftete dazu Preise in Form von Buchgutscheinen. Den ersten Preis gewann Familie Leibetseder, Im Weingarten; sie stellte uns eine Bibel aus dem Jahr 1632, übersetzt vom Barockdichter Caspar Ulenberg, zur Verfügung. Der zweite Preis ging an Frau Anna Lehner, Linzerstraße; sie brachte uns eine spätbarocke Bibel aus dem Jahr 1764. Den dritten Preis errang eine Bibel aus dem Jahr 1839, die sich im Besitz der Pfarrbibliothek befindet; die Bibliotheksleiterin, Frau Berta Peherdorfer, nahm den Preis entgegen.

Das Ausstellungsthema lautete "Zukunft Bibel" – es ist zu hoffen, daß die Bibelwoche für den einen oder die andere ein Anstoß war, der Bibel im eigenen Leben Zukunft zu geben. Ich danke allen herzlich, die beim Unternehmen "Bibelwoche" mitgewirkt haben!

Abschließend möchte ich Ihnen das Gebet links außen ans Herz legen, mit dem wir oft die Bibelrunde (sh. Ankündigungen!) beginnen.

*Christian Landl,  
Pastoralassistent*



# Brasilien

## Menschenrechtsverletzungen an Gefangenen

Die Ottensheimer ai-Gruppe beteiligt sich derzeit an einer internationalen Brasilienkampagne, um eine Verbesserung der Zustände in Gefängnissen und Strafanstalten zu erreichen.

Die Situation in den brasilianischen Gefängnissen entspricht einer grausamen, unmenschlichen und erniedrigenden Behandlung, die nach Artikel 5 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte verboten ist. Überbelegung, Folter und Misshandlung genauso wie mangelnde medizinische Versorgung sind Teil des tristen Gefängnisalltags.

Beispiele für die Überbelegung: In der Polizeistation Caracica, Espirito Santo stehen für 92 Menschen nur zwei Toiletten und 16 Betten zur Verfügung. Der Rest schläft im Innenhof, dem Regen ausgesetzt. Die Gefangenen wechseln sich beim Schlafen ab, schlafen in Hängematten oder binden sich zum Schlafen an die Gitterstäbe. Im größten Gefängnis von Lateinamerika sind bis zu 10 Insassen in einer Ein-Mann-Zelle inhaftiert.

Die Tuberkulose-Rate liegt in Haftanstalten in Sao Paulo bis zu 80%. Experten gehen davon aus, daß Tuberkulose von einem Kranken auf bis zu 20 Personen übertragen wird, wenn der Erkrankte nicht isoliert wird. Die Masse der Häft-



linge sind junge Männer aus ärmeren Schichten. 90% sind Analphabeten, mehr als 80% können sich keinen Anwalt leisten.

Im Rahmen der Kampagne fordert ai die Einhaltung der Gesetze und internationaler Richtlinien, die auch für die Häftlinge einen menschenwürdigen Umgang zusehern. Gefangene sollten von der brasilianischen Öffentlichkeit nicht grundsätzlich als rechtlose "kriminelle Klasse" wahrgenommen werden. Um eine Verbesserung der Bedingungen zu bewirken, ist eine unabhängige und nachvollziehbare Kontrolle genauso wichtig wie eine verbesserte Ausbildung der Justizvollzugsbeamten. Sie sollten für ihre Handlungen außerdem zur Verantwortung gezogen werden. amnesty international wird aber auch brasilianische Menschenrechtsaktivisten, die für eine Reform des Justizvollzugssystems kämpfen, unterstützen.



## Bücher-Flohmarkt für amnesty international

Sa. 29. 1. 2000, 9.00 – 16.00 Uhr  
So. 30. 1. 2000, 9.00 – 16.00 Uhr  
Pfarrsaal Ottensheim

Sie haben Bücher zuhause, die Sie schon auswendig kennen und deshalb loswerden wollen? Die ai-Gruppe Ottensheim veranstaltet einen großen Bücherflohmarkt, bei dem Sie mit dem Loswerden ihrer Bücher, Platten und CDs gleichzeitig die Menschenrechtsarbeit von amnesty international unterstützen.

### ● Abgabemöglichkeit im Pfarrsaal Ottensheim:

Samstag, 22. 1. 2000: 9 – 12 Uhr  
Sonntag, 23. 1. 2000: 9 – 11 Uhr

### ● Angenommen werden: Bücher, LPs, CDs.

Wir laden Sie am 29. und 30. 1. herzlich ein zum Schmökern und Kaufen, aber auch zur Stärkung mit Kaffee und Kuchen und Getränken. Die Mitglieder der ai-Gruppe Ottensheim freuen sich auf ihre rege Beteiligung!



Texte zum Schmunzeln & Lachen von

## Hans Moser & Franz Resl

Franz Luger spielt auf der Gitarre und singt Lieder und Eigenkompositionen  
Dieter Lindl liest Texte von und über Eugen Roth, Hans Moser, Franz Resl

Amnesty international lädt ein zu einem vergnüglichen Abend:

Dienstag, 8. Februar 20:00 Uhr – Pfarrheim Ottensheim



## Glück und Segen im neuen Jahr bringen Kaspar, Melchior und Balthasar!

Die drei Weisen aus dem Morgenland und der sie führende Stern haben bis zum heutigen Tag eine nicht wegzudenkende Rolle in der Weihnachtszeit übernommen: Sie gehen von Haus zu Haus und verheißen den Segen des neugeborenen Christuskindes. Der Brauch des Sternsingens geht auf das Nachspielen des Besuches der Magier beim Jesuskind zurück, das seit dem 10. Jh. in den Kathedralen üblich war. Es entwickelte sich die Sitte, daß Schüler und Lehrer – in der damaligen Zeit eine sehr bedürftige Gruppe – mit dem Stern umherzogen und, in Erwartung milder Gaben, die Frohbotschaft von der Geburt Christi und den Segen des neugeborenen Kindes verheißen.

Die Katholische Jungschar hat den alten Brauch mit einer neuen Bedeutung verknüpft, mit der Hilfe für notleidende Menschen in der "Dritten Welt". Was die Kinder dabei Jahr für Jahr leisten ist großartig. Über 2 Mrd. Schilling haben die Sternsinger in den letzten 46 Jahren ersungen. Der Stern zieht im kommenden Jahr über 80.000 Sternsingerinnen und Sternsinger voran. Gleichsam als strahlende Vision einer gerechteren und lebenswerteren Welt für uns alle.

Über 600 Projekte werden jedes Jahr aus den Mitteln der Sterningerspenden finanziert, über eine Million Menschen im Süden unserer Welt direkt erreicht. Für diese Menschen bedeutet ihr Beitrag die Chance auf eine bessere Zukunft. Geplant und durchgeführt werden die Sternsin-

gerprojekte direkt vor Ort, von den zuverlässigen Partnerinnen und Partnern der Dreikönigsaktion. Diese wissen am besten über ihre Probleme und wie man sie lösen kann. So können sie sicher sein: Ihre Spenden werden dort eingesetzt, wo sie am notwendigsten gebraucht werden.

Die tollen Ergebnisse in unserer Pfarre zeigen auch, daß unseren Pfarrangehörigen das Schicksal der Menschen in der "Dritten Welt" am Herzen liegt. Die Bräuche rund um den Jahreswechsel verheißen Glück und Erfolg im neuen Jahr. Beim Sternsingen wird dieser Wunsch schon während des Besuches Realität. Der Einsatz der Kinder verbunden mit ihrer Spende, macht unsere Welt ein Stück lebenswerter.

### Hilfe unter gutem Stern

Wir werden Sie an folgenden Tagen besuchen:

#### \* Donnerstag, 30. Dez. 1999

- A:** Birkenweg, Hambergstr., Hollinderweg, Kranawitter, Jungbauernhügel, Tanschlühl, Vögerl, Stadler
- B:** Bleicherweg, Weberg., Siglbauernstr., Mühlenweg, Mühlenhang, Gfiederleiten, Weingartenstr. (bis Bhf.)
- C:** Weingartenstr. (ab Bhf.), Im Weingarten, Kepplingerstr., Keplerstr., Winzergasse, Bahnhofstr. (bis Blittersdorfstr.), Blittersdorfstr.
- D:** Donaulände, Ludlg., Innerer/Äußerer Graben, Tabor, Jakob-Sigl-Str., Lederergasse

#### \* Sonntag, 2. Jänner 2000

- L:** Schröckinger – Hasenecker – Nachfahner – Dürnberger – Loislbauer – Schedlberger – Pöstinger – Wiesinger – Wöginger – Purleiten – Simonweg – Gfiederleitner – Maurederweg
- W:** Aichergraben – Vorholzer – Starzer – Füreder – Außerwöger – Schlagberg.

#### \* Montag, 3. Jänner 2000

- E:** Buchenweg, Dinghoferstr., Eichenstr., Im Obstgarten, Hanriederstr., Sternstr., Kirschenweg, Moserstr., Penzingerstr., Lindenstr., Lerchenfeldstr., Breinbauerweg
- F:** Siedlungsstr., Markplatz, Jörgersstraße, Seilerweg, Gerberweg, Hinterhölzlgasse (ältere Häuser)

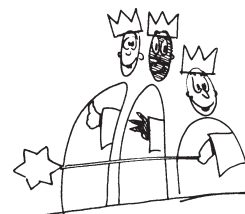
#### \* Dienstag, 4. Jänner 2000

- G:** Linzer Straße (bis B127), Holzweg, Feldstr., Förgengasse, Zellerplatzl, Hinterhölzlgasse (neuere Häuser)
- H:** Hostauerstraße, Lindenstr., Gartenstr., Im Teichfeld, Blütenweg, Feldbahnweg
- I:** Rodlstraße, Wallseerstraße, Dr.-Nikolaus-Ambos-Str., Steingasse

#### \* Mittwoch, 4. Jänner 2000

- J:** Stifterstr., Böhmerwaldstr., Zellinger (Siglbauer), Freiseder, Hornergraben, Linzer Str. (ab B127)
- K:** Am Hochgatter, Aschacher Str., Höflein, Höfleiner Str., Rabederweg, Stiglhuberweg, Marcus-Spreizer-Weg
- M:** Maierfeld, Förgenfeldstr., Langwies, Miniförgenw., Emberger

Im Mittelpunkt der Sternsingeraktion stehen natürlich die Kinder. Aber auch zahlreiche HelferInnen sind beteiligt, wie zum Beispiel jene, die sich um das leibliche Wohl der Kinder kümmern. Wenn auch sie gerne königlichen Besuch verköstigen wollen, dann melden sie sich bei Katharina Dunzinger (Tel.: 82641).



# Chronik



## Das Sakrament der Taufe empfangen

12. 9. **Nico Kadane**,  
Hollinderweg 13  
**Mario Wiesinger**,  
Lerchenfeldstraße 7
26. 9. **Magdalena Zapfl**,  
Linzer Straße 61
10. 10. **Hermann Marek**,  
Eichenstraße 4
24. 10. **Olivia Resch**,  
Dinghoferstraße 27  
**Nico Winkler**,  
Dinghoferstraße 25  
**Philipp Zauner**,  
Mühlenweg 10
31. 10. **Noah Ruhmer**,  
Dinghoferstraße 31  
**Elisa Böker**,  
Hambergstraße 9  
**Aiyana Böker**,  
Donaulände 29



## Das Sakrament der Ehe haben sich gespendet

11. 9. **Siegl Rudolf – Pühringer Andrea**, Stifterstraße 24
18. 9. **Gerald Grillberger – Claudia Nöbauer**, Bahnhofstraße 33  
**Ignaz Haider – Sandra Berger**, Linzer Straße 54



## Zu Gott heimgegangen sind

19. 9. **Johanna Scherer** (Kleinkind),  
Im Obstgarten 8
23. 9. **Aloisia Füreder**, „**Kranawit-  
terin**“ (77), Marktstraße 2,  
Gramastetten
3. 10. **Karl Wotschitzky** (90),  
Trefflinger Allee 8,  
Engerwitzdorf
5. 10. **Rudolf Wasicek** (92),  
Lederergasse 8
17. 10. **Friedrich Kadane** (78),  
Hollinderweg 13

## Die Kleinkindgruppe des Kindergarten und Hortvereines von Ottensheim ist eröffnet!

Für 1,5 bis 3-jährige Kinder wurden durch einige bauliche Veränderungen im ehem. Schulhort Räumlichkeiten für bis zu 9 Kinder geschaffen. Eine ständige Begleitung durch 2 Kleinkindpädagoginnen ist eine gute Voraussetzung zur optimalen Betreuung der Kleinkinder.

Es wird somit auf den erhobenen Bedarf zur Betreuung von Kleinkindern in Ottensheim positiv geantwortet. Die neue Einrichtung möchte:

- Eltern unterstützen in der Betreuung und pädagogischen Begleitung ihrer Kinder und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf besser möglich machen
- Kleinkindern ein zusätzliches „Lernfeld“ bieten, in dem sie in einem geschützten Rahmen positive Erfahrungen mit sich und in einer kleinen Kindergruppe machen können.

**Öffnungszeiten:** Mo. – Do. 7.30 bis 16.00 Uhr und Fr. 7.30 – 13.00 Uhr.

**Infomöglichkeit:** Kleinkindgruppentel.: 82215



## Es wird aufgerufen

*Es wird aufgerufen,  
aus Deiner Seele  
das Lachen nicht zu verjagen,  
nicht aufzuscheuchen  
diese zwitschernde Vogelschar.  
Ihr lautes Singen  
kommt aus kleinen,  
bebenden Herzen.  
Warum kann nicht so in Dein  
scheues Herz  
das vergessene Lachen sich  
niederlassen?*

*Es wird aufgerufen  
den Wind der Zukunft  
durch Dich hindurchwehen  
zu lassen.*

*Lange genug hast Du die  
Herbstblätter  
in Dir modern lassen.  
Es ist Zeit,  
Türen und Fenster zu öffnen  
und das Blaue vom Himmel  
hereinzulassen.*

*Es wird aufgerufen,  
sorgenlos  
zu gehen den Fußweg  
über die wankende Brücke  
der Sprache.  
Sie wird tragen.  
Du wirst ankommen.*

*Es wird aufgerufen,  
fröhlich  
den ersten Schritt zu setzen  
auf dem Weg  
in das Haus des Beleidigten,  
auch ihm tut es leid.*

*Es wird aufgerufen,  
gegen die Weltuntergänge  
Apfelbäume zu pflanzen,  
die Weisheit der Bäume zu lernen,  
ihr langsames Wachsen  
in Geduld.  
Erst was Wurzeln gefunden hat,  
kann auch Frucht tragen.*

*Es wird aufgerufen,  
die Leiter zu den Sternen  
zu besteigen:  
Dein Luftschloß  
ist ein bewohnbares Haus.*

Aus: Joop Roeland, *Die Stimme eines  
dünnen Schweigens*, Feldkirch 1992

# TERMINE

<b>So. 5. 12.</b>	9.30 19.30	<b>2. Adventsonntag</b> Meißeier (besonders für Kinder) Evangelischer Gottesdienst
<b>Mi. 8. 12.</b>	9.30	<b>Fest der Erwählung Mariens</b> Zur Pfarrmesse singt das <i>Ensemble CHORnetto</i> Werke von Felix Mendelssohn-Bartholdy, Joseph Kronsteiner, Anton Heiller und Augustinus Franz Kropfreiter.
<b>So. 12. 12.</b>	8.00 9.30 10.30 19.30	<b>3. Adventsonntag, Aktion „Sei so frei“ der KMB</b> Wortgottesdienst Pfarrgottesdienst KA-Stammtisch: „Reiche Ernten – leere Teller“, mit <i>Robert Zainer</i> , ÖED Geschäftsf. in OÖ. Abendmesse
Mi. 15. 12. Fr. 17. 12.	20.00 19.30	Bibelrunde Bußgottesdienst im Advent
<b>So. 19. 12.</b>	8.00 9.30 19.00	<b>4. Adventsonntag</b> Frühmesse Pfarrgottesdienst (für Kinder) Adventsingen in der Pfarrkirche
<b>Fr. 24. 12.</b>	16.00 21.30 23.00	<b>Hl. Abend</b> Krippenspiel und Eucharistiefeier 1. Weihnachtsgottesdienst 2. Weihnachtsgottesdienst (der Kirchenchor singt die Messe in G von <i>Antonio Caldara</i> , 1670 – 1736)
<b>Sa. 25. 12.</b>	8.00 9.30	<b>Christtag</b> Frühmesse Pfarrgottesdienst (mit dem Kirchenchor, s.o.)
<b>So. 26. 12.</b>	8.00 9.30 19.30	<b>Fest der Familie Jesu</b> Frühmesse Wortgottesdienst Abendmesse
Fr. 31. 12.	16.00	Dankgottesdienst
<b>Sa. 1.1.2000</b>	9.30	<b>Neujahrstag</b> Pfarrgottesdienst
<b>So. 1. 2.</b>	8.00 9.30 19:30	<b>2. Sonntag der Weihnachtszeit</b> Frühmesse Pfarrgottesdienst Evangelischer Gottesdienst
Mi. 5. 1.	20.00	Bibelrunde
<b>Do. 6. 1.</b>	8.00 9.30	<b>Fest der Erscheinung des Herrn</b> Wortgottesdienst Pfarrgottesdienst (mit Sternsinger)
<b>So. 9. 1.</b>	8.00 9.30 19.30	<b>Fest der Taufe Jesu</b> Frühmesse Wortgottesdienst Abendmesse
Mi. 12. 1.	20.00	Jahreshauptversammlung der Selbststeuerungsgruppe Ottensheim im Pfarrsaal, als Gast: <i>Erzbischof Dr. Alois Wagner</i> : „Positive Ansätze der Entwicklungshilfe“
Mi. 19. 1. Do. 20. 1.	20.00 20.00	Bibelrunde kbw: <i>Dr. Edwin Stöbich</i> : „Zeitkrankheit Depression: Ursachen – Formen – Behandlungsmöglichkeiten“ (Pfarrsaal)
So. 23. 1.	10:30	KA-Stammtisch: „Freiheit – was immer darunter verstanden werden kann“, mit <i>Patricia Maier</i> , Kunsthochschule Linz
<b>Sa. 29. 1.</b>	<b>9.00</b>	<b>Bücherflohmarkt für amnesty international</b>
So. 30.1.	9.00	(Dauer jeweils bis 16.00 Uhr)
Mi. 2. 2. Sa. 12. 2. So. 13. 2. Mo. 14. 2.	20.00 20.00 10:30 20.00	Bibelrunde Pfarrball 2000 KA-Stammtisch: „Humor aus, in und über Ottensheim“ kbw: <i>Dr. Matthias Scharer</i> : „Erschreckendes und faszinierendes Geheimnis“, neue Zugänge zur Erstkommunion
Mi. 16. 2.	20.00 20.00	Bibelrunde Einführungsvortrag zum „Heilfasten“ (Pfarrsaal)
Mi. 1. 3. So. 12. 3.	20.00 10.30	Bibelrunde KA-Stammtisch: „Wahrheit am Krankenbett“, mit <i>Dr. Hans Zoidl</i> , Ottensheim